

der Embryonalentwicklung reichen. Die Anpassung des Menschen an Lebensbedingungen unter Wasser erscheint heute ebenso möglich wie die „Produktion“ vollkommen identischer Individuen.

## Kirche und Ökumene

LANNE, EMMANUEL OSB. *Le premier colloque ecclésiologique de Vienne entre Orthodoxes et Catholiques: un évènement qui pourrait faire date.* In: Irénikon Tome XLVII 2. Trimestre 1974 S. 219 bis 223.

Der durchsichtige Bericht über das erste ekklesiologische Kolloquium von Wien zwischen Orthodoxen und Katholiken (1. bis 7. 4. 74) nennt die Zusammensetzung der inoffiziellen Delegationen unter der Führung offizieller Persönlichkeiten, des Metropoliten *Damaskinos*, Generalsekretär für die Vorbereitung der Panorthodoxen Synode, und *P. Duprey* vom Einheitssekretariat des Vatikans. Basis der Gespräche war das Ergebnis der 3. Panorthodoxen Konferenz von Rhodos (Nov. 64). Behandelt wurden fünf Themen durch je einen ortho-

doxen und einen römisch-katholischen Theologen: „Einheit und Verschiedenheit des Zeugnisses von Christus“, die theologischen Implikationen des Begriffs „Schwester-Kirchen“, ferner die Konsequenzen der Aufhebung der Anatheme von 1054, schließlich die Frage: „Wie können wir die gemeinsame Eucharistie wiederherstellen“ und „Wie können wir die Einheit des Glaubens wiederherstellen?“. Ein ausgegebenes Memorandum gilt als nicht-offiziell. Gesamttitel der Gespräche war „Koinonia“. Sehr beachtlich sind Lannes Bemerkungen über die voreiligen katholischen Folgerungen aus dem Ökumenismusdekret, sodann die Erklärung, warum man sich nicht auf die drei strittigen Lehrfragen des Jurisdiktionsprimats, der Unfehlbarkeit und des Filioque beschränken kann. Das Gespräch war ein Anfang voller Verheißung.

**Christliche Erfahrung und Therapie.** In: Concilium Jhg. 10 Heft 11 (November 1974).

In Befolgung des interdisziplinären Gesprächs werden in dem Heft zwei verschiedene Erfahrungsbereiche koordiniert, die Heilerfahrung und die Heilung. Vor allem wird die Psychoanalyse in ihrer begrenzten Reichweite heran-

gezogen. Hauptfrage: Zeitigen der Glaube und das authentische christliche Leben therapeutische Wirkungen? Die Beiträge lassen, wie die Herausgeber im Vorwort bemerken, keine gemeinsame Wertung zu, sie sind zu verschiedenartig, sowohl in ihren theologischen wie anthropologischen und psychotherapeutischen Ansätzen. Auch die exegetische Eröffnung von *A. Mongillo*, einem Moralthologen, über „Die Heilung“ zumal im Wirken Jesu mit der These: Heilung und Befreiung würden zu Synonymen, heben die Heilsbewegung nicht ab von den oft nur sinnbildlichen „Heilungen“. Die anschließende Analyse von *M. Rossi*, einem Mediziner, „Was heißt heilen?“ trägt ein Bündel von Problemen vor. Die meist der Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse gewidmeten Aufsätze zeigen von verschiedenen Seiten her, meist aufgrund von Erfahrung, den Umbruch in der Spiritualität der Gläubigen unter dem Einfluß der modernen Welt und die Bedeutung der Gruppentherapie. Äußerst problematisch ist *Jean-Claude Sagne*: „Der Heilige Geist oder Gottes Verlangen in uns“ (665–673) mit der Übertragung psychoanalytischer Methoden auf die Krise der Kirche zur Heilung ihres Narzissmus! Wohlthuend dagegen *Heinrich Kahlefeld*: „Jesus als Therapeut“ (678–681), der einzige Beitrag, der unmittelbar der Pastoral dient.

## Personen und Ereignisse

Eine Einstweilige Verfügung gegen das „Passauer Bistumsblatt“ hat der bayerische SPD-Landesvorsitzende, Bundesjustizminister *Hans-Jochen Vogel*, bei der I. Zivilkammer des Landgerichts Passau erwirkt. Demnach haben der Verfasser des umstrittenen Artikels, *Klaus-Dieter Reiter*, sowie *Emil Janik*, der Chefredakteur des Bistumsblattes und der Herausgeber, vertreten durch Bischof *Antonius Hoffmann* von Passau, die Auflage erhalten, es zu unterlassen, „wörtlich oder sinngemäß die Behauptung aufzustellen und/oder zu verbreiten, der Antragsteller (Vogel) trete für ein sozialistisches Bodenrecht nach sowjetischem Muster ein und er habe ausgedehntes Grundeigentum im Fürstentum Liechtenstein“. Bei Zuwiderhandlung haben die Verantwortlichen des Artikels vom 3. 11. 1974 mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder Haft bis zu sechs Monaten zu rechnen. Der Streitwert des Verfahrens wurde auf 50 000 DM festgesetzt. Das Gericht billigte Minister Vogel einen Unterlassungsanspruch im Rahmen der Einstweiligen Verfügung zu, weil er glaubhaft habe machen können, daß die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen.

Während der Generalversammlung der Katholischen Weltunion der Presse (UCIP) in Buenos Aires wurde der Chefredakteur der „Gazette von Antwerpen“, *Louis Meerts*, zum neuen Präsidenten und damit zum Nachfolger von *Jean Gelamur* aus Frankreich gewählt. Neuer Generalsekretär wurde Pater *Chevallier*, der Leiter der Agentur CIRIC in Genf. Zum Präsidenten der neugegründeten fünften Föderation

innerhalb der UCIP, nämlich der für die Verbände der Kirchenpresse, wählten die Delegierten den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse in der Bundesrepublik, *Ferdinand Oertel*. Neuer Vorsitzender der Internationalen Föderation der Katholischen Presse-Agenturen wurde der Direktor und Chefredakteur des National Catholic News Service (NCNS) der USA, *A. E. P. Wall*. Er ist damit Nachfolger des Chefredakteurs von KNA, *Konrad Kraemer*, der dieses Amt insgesamt sechs Jahre innehatte. *Walter Buchs* von der KIPA in Fribourg wurde zum Sekretär dieser Föderation gewählt.

Der ehemalige katholische Theologieprofessor *Hubertus Mynarek* hat sich in dem Streit um das von ihm geschriebene Buch „Herren und Knechte“ bereit erklärt, alle beanstandeten Äußerungen zu unterlassen. Dies teilte der Rechtsanwalt mit, der im Rechtsstreit gegen Mynarek und den Verlag Kiepenheuer und Witsch sowohl den Bischof von Augsburg, *Josef Stimpfle*, als auch sechs katholische Theologieprofessoren vertritt, die sich durch das Mynarek-Buch verleumdet fühlen.

Der als politischer Flüchtling in Wien lebende frühere CSSR-Diplomat *Jiri Starek* teilte bisher unbekanntes Fakten über das Schicksal der beiden letzten tschechischen Kardinäle *Joseph Beran* und *Stephan Trochta* mit. Aus persönlicher Kenntnis der internen Vorgänge in Prag, so erklärte der Ex-Diplomat, könne er bestätigen, daß im Falle Beran die Entscheidung der Kommunisten auf Abschiebung gelaute

habe, während sie im Falle von Kardinal Trochta die „neue“ Methode anwandten, dem Schwerkranken durch eine stundenlange „Aussprache“ derart zuzusetzen, daß er infolge der Aufregung wenige Stunden später einem Gehirnschlag erlegen sei. Bedauerlich und erschreckend nannte Starek die Tatsache, daß die Weltöffentlichkeit die Umstände des Todes kaum zur Kenntnis genommen habe.

Bei einem Vortrag über „Thomismus und theologische Befreiung im Kontext der marxistischen Revolution in der modernen Welt“ an der Universität von Chicago setzte sich Erzbischof *Helder Camara* von Olinda und Recife in Brasilien für eine Fortsetzung des Dialogs zwischen Christen und Marxisten und für eine Überprüfung des marxistischen Dogmas von den Religionen als Entfremdungskräfte in der Gesellschaft ein. Dabei verglich der Erzbischof die Herausforderung, die der christlichen Lehre zu den Zeiten des Thomas v. Aquin durch die aristotelische Gedankenwelt gegenübertrat, mit der heutigen Herausforderung des Christentums durch den Marxismus. Nur mit einem offenen und ehrlichen Dialog könne man Grenzen und Übereinstimmungen herausfinden.

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Möbelversandhauses *Ekawerk*, 4934 Horn-Bad Meinberg 1, mit dem preisgünstigen Angebot der modernen *Ekawerk*-Markenmöbel, ferner liegt noch ein Prospekt des Plötz-Verlages bei. Wir bitten die Leser um freundliche Beachtung.